

Anthro-politische Urphänomene, Teil 2

Und wer sagt, wir polemisierten zuviel, wenn wir die Wahrheit richtig bezeichnen, der hat keinen Sinn für Wahrheit und liebt die Lüge. Und die Lüge lieben, das sollte nicht unser Geschäft sein innerhalb der anthroposophischen Bewegung, sondern wir müssen die Wahrheit lieben. ... Die Wahrheit lieben und nicht die Lüge lieben um der Konvention willen, um des angenehmen gesellschaftlichen Lebens willen. Denn nachsichtig sein mit der Lüge, ist gerade so viel schon, wie die Lüge lieben. Die Welt aber wird in der nächsten Zeit nicht durch das frivole Gleichgültigsein gegenüber der Unwahrheit, sondern allein durch das freie und frische Sich-Bekennen zur Wahrheit weiterkommen (Rudolf Steiner).

Unmittelbar vor diesen Worten sagte Rudolf Steiner: *Und es sollte eigentlich gefühlt werden durch all unsere Reihen hin als etwas Empörendes, wenn ein Hermann Keyserling sich erfrecht, davon zu reden, dass diese Geisteswissenschaft hier eine Vermaterialisierung des Geisteslebens ist, eine Naturwissenschaft des Geistes.*¹ Doch was müsste er heute erste sagen, wo selbst Vorstandsmitglieder hemmungslos seine Geisteswissenschaft zu einem pseudo-esoterischen Unfug „neu-“ und „umgestalten“ wollen?

Sie erinnern sich an die „Theorien“ von Bodo von Plato, der unsere Zukunft in der Beantwortung der folgenden Frage sieht: *Wer geht in dieser Weise vor, und wer hat genug Sensibilität, wahrzunehmen, wer in dieser Weise vorgeht?* In dieser Weise vorgehen bedeutet für Bodo von Plato: *mich selber, Schritte machend, ernst nehmend – den anderen ernst nehmen, nicht nur Rudolf Steiner, sondern seine Mitmenschen – mich integrieren und ein Vertreter meiner Zeit werden.*²

Kürzlich hat auch Martin Barkhoff, der langjährige Redaktor der Wochenschrift *Das Goetheanum*, sich aus Schottland zu Wort gemeldet. Er gab sich uns bereits mehrfach als eifriger „Parteigänger“ zu erkennen. Nun beehrt er uns mit neuen Ratschlägen:

Verwitternde Identitäten!

*... wie sehr hängt die Anthroposophenseele an den Werken, an den materiellen Errungenschaften; besonders wenn es sich um Rudolf Steiners Leistungen in der Werkwelt handelt. Bei seinen Werken, bei seinen Werk-Leistungen darf man so richtig mit aller religiösen Inbrunst Materialist sein. Lieber sprechen viele vom Werk Rudolf Steiners statt von seinem Wesen. Wie oft wird sein Werk von einer Stufe, die man übersteigt, um zu seinem Wesen aufzusteigen, zu etwas anderem: einem Wall, der uns von seinem Wesen trennt. Jeder aufmerksame Anthroposoph spürt, dass die Werke Rudolf Steiners von den Alterungskräften ergriffen werden, die alles materielle Dasein aufnehmen und auflösen. Die langbewahrte, unmittelbare Magie der Werke schwindet. Das macht unseren Seelen, wenn sie zu sehr am Werke hängen, begreiflicherweise Angst, grosse Angst. Wer sich stark mit dem Werk Rudolf Steiners identifiziert, der erlebt, wie er selber, wie seine Identität verwittert ... Die Angst vor diesem unausweichlichen Weg aller Werke bewirkte in den letzten Jahren ein zunehmendes Klammern an das Werk. Als ob der, den man suchen sollte, in dem Werke steckte.*³

Solche Beispiele von „Spitzenfunktionären“ der Anthroposophischen Gesellschaft könnten beliebig vermehrt werden, ganz zu schweigen von den Aktivisten, die aus der Peripherie wirken und die von denselben Funktionären gefördert werden. Doch fragen wir uns, was steckt hinter solchen Umtrieben, die seit 1925 mit zunehmender Tendenz die Anthroposophie in der Gesellschaft und letztlich auch in der Bewegung zerstören?

Wer die vielen Zyklen über die geschichtliche Symptomatologie von Rudolf Steiner kennt,⁴ der weiss von jenen grauen Logen, die immerwährend der Menschheitsentwicklung eine falsche Richtung geben wollen. Und diese Kreise können praktisch unbehindert ihre Sonderinteressen verfolgen, solange Anthroposophen nicht genügend Bewusstsein von ihren Absichten haben. Rudolf Steiner hat lange – aber ziemlich erfolglos – versucht, ihnen ein Verständnis für diese Gefahr zu vermitteln; doch nun unterstützt unsere Obrigkeit die Intentionen jener Kreise ganz offenkundig, die Geisteswissenschaft, wie sie uns Rudolf Steiner gegeben hat, wieder aus der Welt zu schaffen. Und so wie die Deutschen von „Deutschen“ „umerzogen“ werden,⁵ wird den Anthroposophen von „Anthroposophen“ die Anthroposophie wieder weggenommen.

Die Stimmung des Kampfes innerhalb der Logen gegen Rudolf Steiner hat Heinz Pfeifer in einem Aufsatz vor über zwanzig Jahren aufgezeigt.⁶ Er zitierte dabei einen Brief von „weltföderalistischer Seite“,⁷ wo u.a. verlautbart wird:

¹ Rudolf Steiner am 22.11.1920, GA 197.

² Vgl. Nr. 27, August 2002, S. 3-4. Die vollständige entsprechende Rede von Platos ist in der Beilage zum *Europäer*, Jg. 7, Nr. 2/3, Dez./Jan. 2002/2003 abgedruckt und kommentiert.

³ Leserbrief in der Zeitschrift *Gegenwart*, Nr. 3-2003 unter der Überschrift *Schutt und Asche*.

⁴ Es kommen hier u.a. praktisch alle Zyklen zwischen GA 160 und 220 in Betracht. Ganz besonders z.B. GA 173/174, 177/178, 185/186.

⁵ Die Anweisungen dafür stammen von Louis Nizer in seinem Buch *What to do with Germany*, in welchem empfohlen wird, die Aufgabe der „Umerziehung“ insbesondere den Gewerkschaften und Kirchenleuten in die Hände zu geben.

⁶ Veröffentlicht in: *Mitteilungen aus der anthroposophischen Bewegung*, Nr. 66 - Ostern 1979. Titel des Aufsatzes: *Systematisch und mit Hohn wird die Verfolgung vorbereitet*.

⁷ Die „United World Federalists“ wurden u.a. von James P. Warburg 1947 begründet. Im deutschen Sprachraum: „Panföderale Welt-Union“. Als ihr Motto dürfte Warburgs Erklärung vom 17.2.1950 vor einem Senatsausschuss für Auswärtige Angelegenheiten der USA gelten: *Wir werden zu einer Weltregierung kommen, ob Sie es wollen oder nicht – durch Unterwerfung oder Übereinkunft*.

Offenbar fehlt es den meisten Anthroposophen an der nötigen Urteilsvoraussetzung, um zu erkennen, welche eine Schizophrenie ... besteht, die tatsächlich von Rudolf Steiner ausgeht. Lange vor der Atomspaltung hat nämlich schon das esoterische Spaltungsirresein eingesetzt, was mit der Untreue Rudolf Steiners zur Hellen Hierarchie begann.

Und Heinz Pfeifer erwähnt weiter den Literatur-Nobelpreisträger Saul Bellow, der seinerzeit in der anthroposophischen Presse in diversen Organen besprochen worden war: *Das Goetheanum, Die Drei* und *Die Christengemeinschaft*. Die ausführlichen Rezensionen kamen einer Würdigung gleich, und dies obwohl Saul Bellow eher merkwürdige Ansichten über unsere Verhältnisse vertrat:

Laternenpfahl statt Kreuz mit Rosen!

Steiner empfahl das Nachsinnen [contemplation] über ein Kreuz mit Rosen, aber aus Gründen vielleicht meines jüdischen Ursprungs bevorzugte ich einen Laternenpfahl ...

Oder: Da gab es einen Aufschub; das Taxi fuhr rasend schnell, ich konnte sofort in Renate's Zimmer und aus meinen Kleidern und mit ihr in's Bett ... Ich kann Dir gar nicht sagen, wie sehr ich mit Meister Eckhardt übereinstimmte hinsichtlich der ewigen Jugend der Seele ...

Leute, die sich in merkwürdiger Weise über Rudolf Steiner und seine Anthroposophie äussern, werden uns in unseren Zeitschriften unkritisch zur Kenntnis gebracht. Weshalb tut man das? Es wird doch wohl der Mangel an vernünftigeren Artikeln sein?! Nein – es ist dies die Systematik oder Tendenz, mit der unsere Funktionäre wie Maulwürfe die ganze Anthroposophie unterwandern und zerstören wollen.

Ein Experte hat uns allerdings versichert, dass keines der gegenwärtigen oder vorangegangenen Vorstandsmitglieder, Mitglied einer Loge (gewesen) sei.⁸ Doch wie ist es dann möglich, dass „unsere“ Funktionäre dennoch im Sinne der Logen arbeiten? Auch diese Frage hat uns Rudolf Steiner schon am Anfang des letzten Jahrhunderts klar beantwortet:

Logen-Ideologie als Instinkt!

Was in jenen Kreisen gewusst wird, fließt schon in die Wirklichkeit hinein. Es fließt auch in die Instinkte derjenigen Menschen hinein, die dann äusserlich auf ihrem Platze stehen und die Repräsentativpolitiker (auch in Dornach!) sind, wenn sie auch nur aus politischen Instinkten heraus handeln. Hinter ihnen stehen die Kräfte, von denen ich eben Andeutung mache. Sie brauchen daher nicht zu fragen, ob Northcliffe oder selbst Lloyd George (der damalige englische Ministerpräsident) in diesem oder jenem Grade in die Kräfte, um die es sich handelt, eingeweiht sind. Darauf kommt es gar nicht an, sondern darauf, dass sie im Sinne dieser Kräfte sich verhalten. Sie brauchen das, was in der Richtung ihrer Kräfte liegt, nur in ihre Instinkte aufzunehmen. Das gibt es aber; das geschieht.⁹

Und instinktiv agieren im Prinzip alle „unsere“ Journalisten und Funktionäre. Sie agieren insbesondere im Sinne jener Logen, welche die Menschheit von der Anthroposophie wieder „befreien“ möchten. Und solche Parteigänger funktionieren – unabhängig vom Grad ihrer Intelligenz – alleine schon wegen der sozialen Sicherheit; ihnen winken Karrieren als Autoren und Redner für anthroposophische „Gemeinden“. Der Ausdruck „intellektuelle Prostitution“, der für den Journalismus im allgemeinen gilt und in einzelnen Fällen sogar zugegeben wird, ist auch in unseren Verhältnissen berechtigt.

Und die Brisanz der Sache wird verständlich, wenn man weiss, dass diese Kreise die Menschheit (vollständig) in einen „Kindergarten“ verwandeln wollen,¹⁰ was nur gelingen kann, wenn diese Absicht nicht ins Bewusstsein zu vieler Menschen gelangt. Viele (multifunktionale) Ablenkungsmanöver durch das Polit-Theater dürften hierin begründet sein. – Heinz Pfeifer zitiert (im oben erwähnten Artikel) in diesem Zusammenhang Adam Weishaupt: *Ziel der Illuminaten ist es, aus den Menschen mittels einer langsamen und graduierten Erziehung ganz neue Wesen zu machen; sie gehorsam zu machen bis zum Wahnsinn, bis zum Tod, gehorsam unsichtbaren und unbekanntem Oberen gegenüber*. Denn ein symptomatologisches (anthroposophisches) Verständnis einer breiteren Anthroposophenschaft könnte solche Bestrebungen gefährden. Wohl deshalb – wird in den anthroposophischen Reservaten (Zweigen) durch die Funktionäre mit Hilfe von mystischer Sektiererei ein solches Bewusstsein und Verständnis verhindert.

„Esoterik“ in der Zeitschrift „Lazarus“

Doch diese Tendenzen bestimmen nicht nur den „Geist“ unserer offiziellen Presseorgane, sondern sie wuchern ganz besonders auch an der Peripherie. Als Beispiel möchten wir die neuste Nummer der Zeitschrift *Lazarus* (2-2003) anführen, die sich nebst Tomberg-Anhängerschaft immer mehr durch seichte Esoterik „auszeichnet“. Vieles spricht dafür – sowohl Artikel als auch Autoren –, dass auch diese Zeitschrift der südlichen Strömung zuzurechnen ist. Und vor wenigen Jahren ist der Herausgeberin, Moni-

⁸ Dagegen sei der Vater von Manfred Schmidt (Brabant) Mitglied der Loge „Zu den drei grossen Weltkugeln“ gewesen, und der Vater von Jörgen Smit, Mitglied beim schwedischen Ritus und im Memphis-Misraim-Dienst.

⁹ 1.12.1918 in GA 186.

¹⁰ K. S. Mereschkowskij beschrieb dies „vorausschauend“ 1903 in seinem Märchen *Das irdische Paradies* (Neuaufgabe: Basel, 1997) und Robert Bly beschäftigte sich mit Blick auf die heutigen Realitäten mit diesem Phänomen in dem Buch „Die kindliche Gesellschaft“ (Kindler, 1997).

ka Neve, sogar der „Sprung“ ins „Who Is Who“ gelungen, was bisher nicht einmal erste Vorsitzende (der AAG) geschafft haben!

Auf Seite 53 dieser Nummer finden wir eine Reaktion auf unsere Nr. 33. Manches von uns (über *Lazarus*) Gesagte wird als faktisch unbestritten anerkannt, allerdings sei es angereichert mit *abenteuerlichen Vermutungen, entsprechenden Assoziationen und haltlosen Vermengungen*. Auf derselben Seite 53 finden sich aber auch Texte, die gerade das von uns „abenteuerlich Vermutete“ wiederum bestätigen:

Der „Schwäche-Zustand“ des Christus

Am Seitenanfang schreibt ein Cornelis Boogard¹¹ aus Holland über die Schwächemomente (wohl bei den „neuen Geistesforschern“), von denen in der letzten *Lazarus*-Ausgabe die Rede gewesen sei, um abschliessend festzustellen: *Wenn aber, wie Hergeen Noordendorp¹² in seinem Beitrag zu Lazarus schreibt, selbst Christus solchen Schwäche-Zustand hatte, dann wird es vielleicht auch für uns irgendwie sinnvoll sein können.* – Nach der danach folgenden Kritik an unserer Nr. 33 geht es mit einem Rudolf Steiner-Zitat weiter:

Hellseher fürs das Reich Ahrimans

Hier kommen wir zu einem Kapitel, das auch dem heutigen Menschen nicht vorenthalten werden darf. ... Wenn im richtigen Zeitpunkt Ahriman in der westlichen Welt inkarniert wird, würde er eine grosse Geheimschule gründen ... alle die Bequemlinge, die heute sagen: Wir wollen nichts von Geisteswissenschaft wissen, die würden seinem Zauber verfallen, denn er würde in grandioser Weise die Menschen in grossen Mengen durch Zauberkünste zu Hellsehern machen können. Nur würde er allerdings die Menschen so zu Hellsehern machen, dass der einzelne Mensch furchtbar hellseht, aber ganz differenziert: Dasjenige, was der eine sehen würde, würde der andere nicht sehen, nicht ein dritter! Die Menschen würden alle durcheinanderkommen, und trotzdem sie ein Fundament von hellseherischer Wahrheit empfangen würden, würden sie nur in Streit und Hader kommen können, denn die Gesichte der Menschen wären die verschiedensten. Schliesslich aber würden die Menschen mit ihren Gesichtern sehr zufrieden sein, denn sie würden ja ein jeder in die geistige Welt hineinsehen können. Die Folge davon würde aber wiederum sein, dass alles, was Erdenkultur ist, dem Ahriman verfiel! ... die Folge davon würde sein, dass auf der Erde das Ahrimanreich errichtet würde, dass die ganze Erde verahrimanisert würde, dass da gewissermassen zugrunde gehen würde, was bisher von der Menschenkultur erarbeitet worden ist (15.11.1919, GA 191).

Monika Neve geht mit keinem Wort auf dieses Zitat ein, worin genau das von uns in Nr. 33 angedeutete Problem angesprochen ist (die „achte Sphäre“, die den „neuen Geistesforschern“ droht). Stattdessen bringt sie einen Kommentar unter der Überschrift *Warum wir über unsere geistigen Erfahrungen miteinander sprechen sollten:*

Dasjenige, was gegenwärtig auf der Erde (alle Hervorhebungen stammen von Monika Neve) geschieht, zu verstehen und zu erkennen, seiner geistigen Wirklichkeit nach zu erkennen, ist eine Aufgabe des heutigen Menschen. Ob Entwicklungen für ihn „gesund“ oder „nicht gesund“ sind, kann die Erfahrung zeigen (mit allen Risiken von eventuell nicht wieder gutzumachenden Schäden ...) ... Aber: Bewusstseinsleistungen können ein Ausgleich für erlebte Erfahrungen sein, manchmal müssen sie es sogar, um Menschheit und Erde vor nicht wieder gut zu machenden Schäden zu bewahren. – Aber wirklich wesenhaft erkennen kann man eigentlich nur, wenn man die Schwelle überschreitet, von der auch in diesem Heft immer wieder die Rede ist ...

Dann wird ein Film thematisiert („Matrix Reloaded“), in welchem Menschen die Schwelle in eine „Software-Welt“ überschreiten. Ein Vergleich mit den Mysterien-Dramen wird gewagt, und letztlich wird moniert, dass, wenn drei Menschen ein zurückliegendes (gemeinsames, offensichtlich karmisches) Ereignis erinnern, man Übereinstimmungen sollte erwarten können. Und dann fährt Monika Neve fort:

Anders ist es in der geistigen Rückschau auch nicht. Sollten Geschehnisse vergangener Erdenleben, an denen zwei, drei oder mehr Menschen beteiligt waren in der Akasha-Chronik von diesen beteiligten Menschen „gelesen“ werden können, so müsste, trotz aller individuell differierender Wahrnehmungen, doch ein Ereignis selbst in seinen Grundzügen Bestätigung finden können. Nicht bei allzuviel geistig forschenden Menschen ist – meines Wissens nach – die Neigung zu solche sich stützender oder korrigierender Arbeit da. Man kann über geistige Erkenntnisse nicht „abstimmen“, man sollte sich aber doch für die gegenseitige Forschung interessieren und Ungereimtheiten vorurteilsfrei forschend nachgehen. – Dieses Thema wird „Lazarus“ evtl. schon im nächsten Heft verfolgen. – MN

Die Seite 53 möchten wir als esoterischen Spagat oder gar Salto Mortale bezeichnen: Tiefste Erkenntnisse von Rudolf Steiner vermengt mit seelischen Nöten und Gefahren der „neuen Geistesforscher“. Und will Monika Neve diesen riesigen Gefahren ernsthaft mit Geschwätz (Diskussionen der Betroffenen) begegnen?

„Wunderkind“!?

Noch einen weiteren Artikel dieses Heftes (von dem uns nur 2 Seiten vorliegen!) würden wir, zumindest in der Form wie er ge-

¹¹ Derselbe Cornelis Boogard ist offensichtlich auch der Wochenschrift *Das Goetheanum* als Autor genehm (z.B. Nr. 28-2003, S. 6-7).

¹² Ein Reiki-Meister (Aorim Reiki Shiki. Inneres Gleichgewicht wird zu Fortschritt).

bracht wird, als groben Unfug bezeichnen (S. 18):

Gregory R. Smith. Diesen Namen sollte man sich merken ...

Unter dieser Überschrift berichtet Monika Neve über ein „Wunderkind“, dessen Mutter schon sehr früh bemerkt hätte, *dass Gregory kein normales Kind wäre: mit 14 Monaten konnte er Bücher erinnern und rezitieren, mit 18 Monaten zählte er. Mit 2 [Jahren – vermutlich] beschloss er vegetarisch zu leben. Einen IQ-Test [wohl eher Test?] sprengte er mit 5 Jahren nach oben ... Mit 5 kam Gregory zur Schule und mit 10 auf das College ... Die Aufmerksamkeit der Medien war Gregory recht als Vehikel, um seine Botschaft von Gewaltlosigkeit möglichst breit zu streuen... Zu seinen Zielen gehörte nicht nur der Weltfrieden, sondern... auch Weltraum-Kolonien zu entwickeln und US-Präsident zu werden. – Gregory und seine Eltern haben eine strikte Moralvorstellung: wenn drei Mal ein schmutziges Wort in einem Film fällt, verlassen sie das Kino. ... Bereits mit 7 Jahren hätte er bewusst das Leid unterernährter, vom Krieg und anderen Grausamkeiten bedrohter Kinder vernommen und wollte etwas tun...*

Nach diesen Sätzen folgt die erste kritische Anmerkung von Monika Neve: *Sich für Frieden, Gewaltlosigkeit, Erziehung, ausreichende Ernährung etc. der Kinder einzusetzen, das ist doch gut, nicht wahr? – Erstaunt kann man sein und stutzig muss man werden, wenn man dann [seiner] Botschaft im Originaltext auf seiner Website liest. Wem die amerikanische Welthegeemonie am Herzen liegt, könnte vieles so sagen. Auch in seiner Botschaft an die Kinder der Welt hört man viel von „harter“ Arbeit, nichts von Kunst oder Spiel, wodurch die Mitte und wahre schöpferische Kraft im Menschen angesprochen wäre.*

Dann folgen einige Auszüge aus seiner Botschaft vom November 2001. *Sie liest sich streckenweise wie die Botschaft eines kommenden „Erlösers“, fast mit dem Vokabular ... Da heisst es unter der Überschrift „Light of Freedom Shining“ (die sich auf einen Ausspruch G. Bushs bezieht) bei Gregory R. Smith u.a.: „Wir sind stark. Wir sind mutig, Wir sind stolz Amerikaner zu sein... Ich liebe unseren Präsident Bush, unser Militär und unsere Regierung braucht alle Unterstützung, die wir jetzt geben können. Unsere Soldaten und die der Internationalen Koalition riskieren ihr Leben für unsere Freiheit und Sicherheit. Nun ist es Zeit, dass wir uns an der Kampagne beteiligen und unseren persönlichen Beitrag geben auf jede nur mögliche Weise... Unsere Nation ist voll von liebenden, grosszügigen und mitfühlenden Menschen. Wir teilen offen unsere Bodenschätze, Technologie, unser Wissen, unsere medizinischen Entdeckungen und unser Geld mit jeder Nation, jeder Religion und jeder Kultur.*

Hier wagt Monika Neve eine zweite „mutige“ Anmerkung: *Hat Gregory noch nie etwas von den US-Schulden bei der UNO gehört und dem beschämenden Einsatz bei der Entwicklungshilfe?*

Und nach weiteren harmlosen Kommentaren folgt Monika Neves Schlussbemerkung: *Noch nie auf der Welt hat ein nun 14-jähriger anfangen können, so früh weltweit Menschenmassen für seine politischen bzw. philanthropischen Ideen um sich zu sammeln. Und er spricht diejenigen an, die erwachsen sein werden, wenn er erwachsen sein wird. – Was begeistert Monika Neve bloss an diesem „Wunderkind“, das doch alle Zeichen desjenigen trägt, den wir schon ausreichend kennen?*

Die Aufgabe eines wirklichen Zweigleiters!

Doch kehren wir von der Peripherie wieder ins Zentrum zurück. Im Nachlass eines verstorbenen anthroposophischen Freundes fanden wir eine (private) Aufzeichnung einer Ansprache von Manfred Schmidt (Brabant) anlässlich der Zweigleiter-Tagung im Jahre 1986. Sie scheint uns noch konkreter die Hinterhältigkeit des Systems in der Anthroposophischen Gesellschaft zu belegen, wo zumindest eine 2-Klassengesellschaft existiert: Eine führende Schicht, die den hoffnungslos braven Schafen tropfenweise die entscheidenden Wahrheiten – oder eher gar nicht – zukommen lässt. Man pflegt damit die Orientierungslosigkeit zum Erhalt der eigenen Macht, wie wir es schon in Nr. 33 angedeutet haben:

...Olaf Palme war nicht nur einer der grossen Führer der sozialistischen Internationale, sondern auch einer der spirituellen Führer des Sozialismus. Da liegt eine Verschiebung in den grossen Machtblöcken; das müsste man vielleicht einmal vorgetragen haben. Über alles das finden Sie viel in den Zyklen Rudolf Steiners.

Wir leben in einer grossen Weltauseinandersetzung, in grossen Geisteskämpfen. Wir haben im Osten und im Westen grosse Logensysteme. In der Mitte steht die Anthroposophie. Dann gibt es jesuitische, sozialistische und westliche Bruderschaften, jede hat drei Stufen, die zweiten Stufen sind schon nicht mehr bekannt. Die oberste Gruppe ist ein verhältnismässig kleiner Kreis. Von da kommen Impulse in das öffentliche Leben. Die Freimaurer z.B. sind ein ganz kleiner Bereich auf der dritten Stufe (der untersten!) der westlichen Seite. Die Anthroposophische Gesellschaft könnte nur die eine Aufgabe haben, loszureissen die, die loszureissen sind von der Freimaurerei.

Gegen-Initiationen gegen Anthroposophie verbinden beide Impulse, den sozialistischen und den der westlichen Bruderschaften. Ab diesem Jahrhundert wirken die asurischen Kräfte. Beide Strömungen, die östliche und die westliche, wollen die Reinkarnation der Menschen aufheben. Der Westen will sie auf der Erde halten, der Osten will, dass sie nach dem Tode weggehen von der Erde und in den Planetenregionen bleiben. Zwischen die beiden schieben sich immer mehr die Kräfte des Asurischen, die das Ich überhaupt zertrümmern wollen. Da sind grosse Verschiebungen.

Bis jetzt hatten die Jesuiten eine nicht festgelegte Haltung. Die westlichen Logen sind jetzt ein Bündnis mit den Jesuiten eingegangen, das richtet sich jetzt auf den Kernbereich der Mitte. Anthroposophie hat ein Wahrnehmungsgewicht, die Menschen los-

zureissen von den westlichen Verbrüderungen, später müsste sie sich mit einem starken Jesuitismus (damit ist nicht nur der katholische gemeint) auseinandersetzen.

Jetzt müssen wir unsere Stellung bewahren gegen das, was aus dem spirituellen Sozialismus kommt. Das ist das, was nur das Tier im Menschen anspricht, ein Tier, dem man nicht nur anhängt, sondern das man pflegt. Schweden hat diesen esoterischen Sozialismus. ...

Zwei Dinge müssen wir sehr energisch tun: jeden Tag die Zeitung lesen. Rudolf Steiner meint sogar mehrere, und die Zeitereignisse konfrontieren mit dem, was Rudolf Steiner ausgesagt hat. Beides gehört zu den Aufgaben eines Zweigleiters, wenn er ein wirklicher Zweigleiter sein will. Versuchen wir doch zu erkennen, warum wir die gesteuerte Arbeitslosigkeit haben ...

Einen solchen Text empfinden wir nach all den Bodo-Iaden fast als Erfrischung, wenn er nicht einen Bocksfuss hätte: die angesprochene Elite weiss, was all den übrigen Mitgliedern etc. systematisch vorenthalten bleibt, selbst wenn die „Leidtragenden“ froh darüber sind, nicht mit all diesen schlimmen Dingen konfrontiert zu werden.

Gib es noch Hoffnung?

Ja, es gibt noch Hoffnung! Sie keimt aber eher unscheinbar durch Menschen, die ausserhalb der offiziellen Anthroposophie wirken. So gibt es z.B. einige Autoren, die ehrlich und mit Rückgrat unserer Sache dienen, und dies frei von Bindungen und jenen Ambitionen, welche die gute Wirkung selber wieder aufheben. Und andere Menschen übersetzen aus purem Idealismus wichtige, aber unpopuläre Schriften. Sie helfen damit, die sprachlichen Schranken für solche Geistesgüter aufzuheben. Ohne solche Leistungen würden derartige Kulturbeiträge schon allein wegen der Unrentabilität, abgesehen von den zensurierenden Umtrieben der Verlage, unerkant bleiben. Uns scheint, dass hier jene „Kultur-Oasen“ keimen, die zu Brücken in eine geistgemässe Zukunft der Menschheit werden können. Kräfte gesunder Individuen werden u.a. auf solchen Wegen die Hinderniskräfte überwinden, denen sich die anthroposophische Obrigkeit grundsätzlich unterwirft.

wl/26.7.2003

